

Hartzumfrage Netzwerk Grundeinkommen, Januar/Februar 2010 Antworten von **Dr. Rudolf Martens**, Leiter Forschung Paritätische Forschungsstelle, Paritätischer Wohlfahrtsverband. Autor mehrerer kritischer Untersuchungen zur Regelsatzberechnung.

1. Haben sich Ihre Erwartungen an die Hartz-Reformen bestätigt? Welche waren das?

Hartz IV schützt nicht vor Armut! Und hat einen – politisch gewollten – Niedriglohnsektor mit geschaffen. Hartz IV ohne allgemeinen Mindestlohn erhöht den Druck auf die Lohnhöhen und wirkt bzw. wirkte faktisch lohnsenkend. Die sich dadurch ergebende Binnenmarktschwäche Deutschlands und die daraus folgenden Wirtschaftsprobleme sind eine der nicht intendierten Folgen der Hartz IV-Reformen.

2. Welche grundlegenden Mängel sehen Sie bei Hartz IV - oder welche positiven Resultate nehmen Sie wahr?

1. Regelsatz zu niedrig,
2. kein eigenständiger Kinderregelsatz,
3. Regelsatzfortschreibung unzureichend,
4. fast keine Möglichkeit für atypische Bedarfe.
5. Missbrauchsmöglichkeit durch Aufstockerlöhne i.S. unlauterer Löhne und „Schmutzkonkurrenz“.

3. Halten Sie die Hartz IV für reformierbar? Welche Veränderungen halten Sie für sinnvoll bzw. machbar?

1. Regelsatz anheben,
2. eigenständiger Kinderregelsatz ermitteln,
3. Regelsatz jährlich entsprechend einem Regelsatz-spezifischen Preisindex anpassen,
4. Öffnungsklausel zum SGB XII.
5. Mindestlohn.

4. Wie bewerten Sie die aktuelle verfassungsrechtliche Prüfung der Regelleistungen? Was könnten die Konsequenzen sein?

Auf hoher See und vor Gericht ist man in Gottes Hand.

Oder: am 9. Februar 2010 werden wir mehr wissen.

5. Wagen Sie einen Ausblick: Was folgt auf Hartz IV - Bürgerarbeit als „Workfare-Modell“? FDP-Bürgergeld? Oder bleibt alles in den nächsten Jahren "beim alten"?

Die Regierungspolitik wird salamitaktisch versuchen,

- Vergabekriterien zu verschärfen,
- ebenso Sanktionen,
- den Regelsatz in seiner Höhe zu dämpfen,
- bei den Wohn- und Energiekosten zu sparen und
- weitere Tricks und Finten bei der Regelsatzhöhe versuchen (die der Paritätische bisher herausgefunden hat und künftig herausfinden wird).

Setzte sich die Regierungsseite durch, hätte man im Ergebnis eine Höhe des Existenzminimums entsprechend dem FDP-Bürgergeld ohne den Namen „Bürgergeld“. Allerdings sind die Einwirkungsmöglichkeiten und Widerstandsmöglichkeiten erheblich. Es ist nicht zu erwarten, dass sich die Regierungsseite vollständig durchsetzt. Nach einem hypothetischen Systemwechsel wäre die Situation jedoch eine andere. Das Paradigma „Zusammenlegung von Sozialhilfe und Arbeitslosenhilfe“ lehrt, dass Systemwechsel abseits der verzierenden Rhetorik zu ganz anderen Zwecken missbraucht werden.

6. Sehen Sie mögliche Übergangspfade von Hartz IV zum bedingungslosen Grundeinkommen - wenn ja, welche?

In der derzeitigen politischen Lage wäre ein Systemwechsel zu einem wie immer gearteten Grundsicherungsmodell soziapolitischer Selbstmord für diejenigen, die einen solchen Wechsel gefordert haben. Die Niveauabsenkung des Existenzminimums wäre nach einem Wechsel so sicher wie das Amen nach einer frommen Predigt. Im Gegensatz zum Bürgergeld/Grundeinkommen könnte man im SGB II/XII noch sehr viel sozialpolitischen Widerstand leisten und die Sozialgerichte bemühen. Nach einem Systemwechsel wäre dies sehr schwierig, die Niveauabsenkung wäre dann das, was der Fall ist.

7. Oder sehen Sie andere Übergangsschritte zum bedingungslosen Grundeinkommen? Zum Beispiel? (Bitte mit kurzer Begründung)

Nein. Derzeit sehr ich keine realistischen Schritte dahin; sie wären auch unter Krisenbedingen nicht wünschbar. Eine nicht intendierte Niveauabsenkung des Existenzminimums wäre die Folge.

Dr. Rudolf Martens, Leiter Forschung

Paritätische Forschungsstelle, Berlin, 2. Februar 2010